

# Reinhard Mey, Ich Glaube Nicht

Hin und wieder geil' ich mich und geh' hart mit mir ins Gericht  
Und befrag' mich hochnotpeinlich, ob ich glaube oder nicht  
Nur ein bichen Folter und schon erpress' ich mir den Beweis  
Dass ich erstens gar nichts glaube und zweitens gar nichts wei  
Ich glaub' nur, dass wenn es ihn tatsächlich geben sollte  
Er, was hier in seinem Namen abgeht, gar nicht wollte!  
Erstmal glaub' ich, dass die Weihwasserbeckenfrsche ihn stren  
Und die viel zu groen Huser, die angeblich ihm gehren  
Glaubt ihr denn, er ist auf Lakaien und Grundbesitz erpicht?  
Ja-Sager und Immobilien?  
Ich glaube nicht!

Ich glaub' nicht, wenn es ihn wirklich gibt, dass er's beraus liebt  
Dass sich jemand hartnckig als sein Stellvertreter ausgibt  
Und sich fr unfehlbar hlt. Ich glaub nicht, dass es ihm gefllt  
Dass man ihm krause Ansichten als 'sein Wille' unterstellt  
Ich verwette mein Ges: Brimborium und Geplnkel  
Mummenschanz und Rumgeprotze gehn ihm auf den Senkel  
Dieses Ringekssen, diese selbstgefll'gen Frmmigkeiten  
Dies in seinem Namen Eselei'n und Torheiten verbreiten  
Glaubt ihr, dass er will, dass irgendwer an seiner Stelle spricht?  
Irgend so ein kleines Licht?  
Ich glaube nicht!

Ich glaub' nicht, dass er in seiner Weisheit, seinem ew'gen Rat  
Sowas Abartiges ausgeheckt hat wie den Zllibat  
Denn sonst htt' er sich zum Arterhalt was andres ausgedacht  
Und uns nicht so fabelhafte Vorrichtungen angebracht  
Welch ein Frevel, daran rumzupfuschen, zu beschneiden  
Zu verstmmeln! Statt sich dran zu erfreu'n, dran zu leiden!  
Und wenn Pillermann und Muschi nicht in den Masterplan passen  
Glaubt ihr nicht, er htt' sie schlicht und einfach weggelassen?  
Glaubst du Mensch, armsel'ger Stmper, du berheblicher Wicht  
Dass du daran rumschnippeln darfst?  
Ich glaube nicht!

Ich glaub' nicht, dass ihm der Hllenlrm etwas bedeutet  
Wenn man in die gttliche Ruhe hinein die Glocken lutet  
Ich bin sicher, dass er es als schlimme Lsterung betrachtet  
Wenn man, um ihn zu bestechen kleine Lmmerchen abschlachtet  
Und er muss sich sofort ergeben, denkt er nur ans Schchten  
Oder an die schleim'gen Heuchler, an diese gottlosen Schlechten  
Die scheinheilig die Kinderlein zu sich kommen lassen  
Und ihnen in die Hose fassen!

Ich glaub' nicht, dass er in euren pompsen Palsten thront  
Ich glaub' eher, dass er beim geringsten meiner Brder wohnt  
Eher bei den Junkies, bei den Trebern im Park als in Rom  
Eher in den Slums, den Schlachthfen, den Ghettos als im Dom  
Im Parterre bei Oma Krause, in der Aldi-Filiale  
Eher auf dem Straenstrich als in der Kathedrale  
Wo Schiefkpfige, Hndeknetende Schuldgefhle schren  
Eitel, selbstgerecht, als wrden sie IHN an der Leine fhren  
Eher als in eurer dstren, modrig-lustfeindlichen Gruft  
Sitzt er unter freiem Himmel in der lauen, klaren Luft  
Neben mir auf der Bank vor der Gartenlaube  
Bei einer Flasche Deidesheimer Herrgottsacker  
Ja, ich glaube!

Ja, ich glaube!